

# TwinLove

Von abgemeldet

## Kapitel 1: BrotherLove

TwinLove

### 1. Kapitel: BrotherLove

'Heute ist mein 16. Geburtstag. Ich heiße Rin Megami, bin vom Sternzeichen her Skorpion. . . . und ich habe ein gewaltiges Problem!' "Rin? Geht es dir nicht gut? Hast du Angst vor der Arbeit?", riss eine Stimme den Jungen aus den Gedanken und er starrte erschrocken in das Gesicht seines Gegenübers. In seines. "Na . . . Nein! Alles O.K.! Ich bin nur noch etwas müde!", beruhigte er den Anderen. 'Genau DAS ist mein Problem! Er heißt Ren und ist mein eineiiger Zwillingsbruder. Wir beide sind wie zweimal dieselbe Person und doch haben auch wir typische persönliche "Macken". Wir haben dieselben dunkelblauen Augen, dieselben blauen Haare und die gleiche Frisur. Wir lieben beide dasselbe Essen und die gleichen Filme. Wie geben hin und wieder genau die gleichen Kommentare zu denselben Szenen ab, und so weiter. Selbst die Leute, die uns schon lange kennen, haben Probleme uns zu unterscheiden.' Rin sah wieder aus dem Fenster des Buses. 'Er ist an sich nicht das Problem. Ich mochte ihn schon immer, . . . doch seit unsere Eltern vor zwei Jahren gestorben sind . . .' Gedanken verloren schielte Rin zu seinem Bruder, der noch mal in dem Hefter las. ' . . . liebe ich ihn! Meinen Bruder, irgendwie . . . mich!' Wieder sah er aus dem Fenster und grübelte schwer. 'Auch er liebt mich! Es noch gar nicht all zu lange her, dass wir uns unsere Liebe gestanden haben. . . . Auch das ist noch nicht all zu wild! Im Gegenteil! Das eigentliche Problem . . . bin ich!' "Rin? Wir müßen!", riss ihn Ren aus den Gedanken und sie stiegen aus dem Bus. "Was ist denn los? Du bist ja völlig abwesend!", sorgte sich Ren und schubste seinen Bruder von der Seite an. "Tut mir wirklich leid! Scheint, als wär heute nicht mein Tag!", beruhigte Rin ihn und sein Bruder blieb plötzlich stehen. "Und was hast du jetzt?", fragte Rin und wurde sofort von seinem Bruder umarmt und geküßt. "Ich mach mir halt Sorgen, wenn du so komisch bist! Ich will, dass es dir gut geht!", hauchte Ren und ging einige Schritte weiter, während sein Bruder ihm mit schmerzlich, sorgender Mine nach sah. 'Ich weiß, aber . . . ich will dich!', schoß es Rin durch den Kopf. 'Ich will dich ja umarmen, an mich drücken, küssen und dir sagen, dass ich dich liebe! . . . Aber seit einiger Zeit will ich noch mehr von dir! . . . Ich will dich streichen, deine verschleierten Augen aus meinen Träumen sehen, . . . will mehr, als es dir vielleicht gut tut!' Schnell folgte Rin seinem geliebten Bruder und lies sich in ihrer Klasse auf seinen Platz. "Hey! Siehst irgendwie nicht gut aus!", bemerkte ein Junge, der sich neben Rin setzte. "Ich und Ren haben heute Geburtstag!", meinte Rin leise und lehnte sich etwas nachdenklich nach vorn. "Glückwunsch! Ihr werdet also endlich

16! Da freu i . . . !" Er stockte und sah Rin mit großen Augen an. "Ich habe wieder geträumt! Ich halte das nicht mehr lange aus! Ich will ihn ja nicht überrennen . . . Aber wenn ich noch länger warten muß brechen ich zusammen! Was soll ich tun, Tzubou?", wisperte Rin. Tzubou Hibiki. Rins und Rens bester Freund der Schule. Er wußte von ihrer Beziehung, seit sie exestierte und unterstützte die beiden so gut es ihm möglich war. "Ich weiß nicht! Wenn du es langsam angehst? Du bist doch sein "großer Bruder"! Du wirst schon wissen, was gut für ihn ist! Wenn du dir so viele Gedanken machst verletzt du ihn wohlmöglich mehr, als wenn du ihn darauf ansprichst! Macht es euch gemütlich und versuch heraus zu finden, wie er dazu steht!", flüsterte Tzubou und klopfte seinem Komplimentonen aufbauend auf die Schulter. Die Stunden krochen vor sich hin und auch die Arbeit verlief recht gut. Nach dem Unterricht wischte Rin die Tafel in dem menschenleere Raum und überlegte krampfhaft über Tzubous Worte nach. "Zeit nehmen!?", hauchte er, als ihn ein weicher Körper von hinten umarmte und sich ein sanftes Gesicht an seins schmiegte. "Warum stehst du da, wie zur Salzsäule erstarrt? Willst du nicht nach hause?", kitzelte Rens Stimme in dem Ohr seines Bruders und sorgte dafür, dass sich dessen Nackenhaare aufstellten. "Tu . . . Tut mir leid!", stammelte Rin und merkte, wie er rot anlief. "Soll ich dir helfen?", gab Ren von sich und griff nach einem zweiten Tafellappen und tauchte ihn in den Tafelleimer. Rin starrte seinen Liebsten von der Seite an und spürte, dass er wirklich nicht mehr lange warten konnte. Doch sollte Ren sich weigern würde er schon einen Weg finden es zu unterdrücken . . . "Was ist denn heute nur los mit dir? Du solltest nicht so ernst sein und dich freuen! Es ist unser Geburtstag!", lächelte Ren und wischte die Tafel zu Ende. Als sie fertig waren rannten sie zum Bus, der beinahe ohne sie abgefahren wäre. "Was must du auch so in der Gegend herum träumen?", meckerte Ren und lies sich in den Sitz fallen. "Go . . . Gomen!", haspelte Rin und sackte schwer atmend neben ihn. Es dauerte nicht lange, bis sich Rin beruhigt hatte. Er schloß die Augen und lies sich in dem Sitz hängen, als plötzlich etwas an seine rechte Schulter rutschte und bei der nächsten Kurve an seine Brust vorbei auf seinen Schoß. Erschrocken riss er die Augen auf und starrte auf seinen Bruder. Ren lehnte sich öfter an Rin an aber das . . . Er stockte. "Ren?", fragte er leise und vernahm nur ein zufriednes knurren. "Eingeschlafen?!", stellte Rin fest und nam wieder normale Hautfarbe an. Er hob Ren wieder in die Senkrechte und lehnte ihn an seine Schulter, in die Ren sich auch gleich wieder ankuscelte.

Schurrend öffnete Ren die Augen leicht und sah auf. Er sah auf Rins Rücken und spürte, dass er huckepack getragen wurde. "Rin?", nuscelte er und sein Träger blieb stehen. "Na? Wieder wach?", fragte er und schielte lieb über seine Schulter. "Willst du runter?" Ren schüttelte den Kopf und schmiegte sich fester an seinen Rin. "Nein! . . . Trägst du mich nach hause!?", bat Ren fragend. "Nagut!", sagte Rin gezogen und machte einen großen Schritt nach vorn. "Rin?", hauchte Ren und zog sich fester an den ihm so ähnlichen Körper. "Bist du mir böse?" Rin blieb stehen und versuchte zu seinem Bruder zu sehen, der sein Gesicht in seinem Rücken vergrub. "Wiso sollte ich dir böse sein?" Ren vergrub sich tiefer. "Na . . . Ach nichts!", meinte er und vermittelte seinem Bruder, nicht mehr nachzufragen. Missmutig trug Rin ihn weiter. 'Warum hast du das jetzt gefragt? Weißt du etwa was ich fühle und will?', dachte sich Rin und stellte seinen Bruder wenige Meter vor dem Internat, in dem sie seit dem Tod ihrer Eltern lebten, ab. Ohne seinen Bruder anzusehen schloß er die Haupttür auf und blieb im Türrahmen stehen. Langsam hielt er seine Hand nach hinten und er spürte, wie Ren zarkhaft zugriff. Ren stellte sich dicht hinter Rin und strich ihm über die Schulter. "Lass uns Abendbrot essen!", hauchte Ren und Rin ging los ohne die Hand seinens

Bruders los zu lassen. Sie mußten nur eine Etage weiter, um in ihr kleines Zimmer zu kommen. "Was willst du essen?", fragte Ren leise und sein Liebster sah ihm misstrauisch nach. Eine unangenehm drückende Stimmung hing in der Luft. Rin starrte noch etwas vor sich hin, bevor er einen Entschluß faßte. Er lief zu Ren, drehte ihn zu sich und umarmte ihn fest. "Ich liebe dich!", hauchte er und Ren schmiegte sich als Antwort fester an ihn. "Ich weiß! . . . Ich weiß was du fühlst! Ich weiß was . . . du von mir erwartest!", wisperte Ren verlegen und legte Rin den Kopf auf die Schulter. "Ich habe nur Angst, dass ich dich enttäusche! Denn das will ich nicht! Das wollte ich nie! . . . Immer wollte ich, dass du mit mir zufrieden bist und ich dir keine Last bin . . . gerade nach dem Tod unserer Eltern . . . du hast dich immer so lieb um mich gekümmert! Da will ich dir nicht auf die Füße fallen!", meinte Ren und sein Bruder zog ihn noch fester an ihn. "Vergiss es!", meckerte er gespielt. "Wärst du mir eine Last, würde ich dich jetzt nicht in meinen Armen halten und mir wünschen dich küssen zu dürfen!", hauchte Rin und zog das Gesicht seines Schatzes dicht vor seins, bevor er ihn liebevoll küßte. Wenig später lösten sie sich leicht von einander und Rin verteilte kleine Küßchen auf Rens Gesicht. "Alles . . . Gute . . . zum Geburtstag . . . mein . . . Koi!", wisperte Rin zwischen den Küßchen und strich Ren über den Rücken. "Wa . . . Warte! Bitte!", unterbrach Ren und machte vor Schreck einen Schritt nach hinten. Dadurch verlor Rin ihn aus seinen Armen. Erschrocken sah er auf, griff dann aber sofort nach Ren und zog ihn wieder zurück. Er schloss ihn fest in seine Arme und nuschelte eine erschrocken ängstliche Entschuldigung in Rens Schulter. Dieser versuchte sich zu Anfang wieder von seinem Bruder zu lösen. Zu schnell schlug ihm die Situation um und dann wollte Rin anscheinend einen so großen Schritt weiter gehen. Das hatte Ren einfach zu sehr erschreckt. Und was sollte jetzt das? Warum schien Rin jetzt Angst zu haben? Warum zitterte er jetzt so? Warum hielt er ihn jetzt so fest, als würde Ren gleich weglaufen? Ren löste sich leicht aus der Umklammerung seines Zwillingbruders. "Willst du baden?", lenkte Ren ab und ging ins Bad um Wasser in die Wanne zu lassen. Mit einem zustimmenden Knurren folgte ihm Rin.

Keine Viertel Stunde später saß Rin in dem wärmenden Nass und hätte sich permanent ohrfeigen können. 'Warum hab ich's gleich so übertrieben?', raste es ihm immer wieder durch seine zerstreuten Gedanken. Die Angst, die in ihm aufgestiegen war, als Ren sich so sehr gewährt hatte krampfte ihm auch jetzt noch das Herz zusammen. Er hatte Angst Ren würde ihn jetzt verstoßen, ihn nicht mehr an sich heran lassen. Davor, ihn zu verlieren, hatte Rin Angst; nackte Angst.

Ren zog sich um und kroch in sein Bett. Er liebte Rin und würde alles für ihn tun, doch davor hatte er Angst. Irgendwie wollte er auch seinem Liebsten so nahe sein. Eigentlich wollte er sich ihm ja hingeben, doch wollte er nicht wissen, ob es wirklich so weh tat. Wollte nicht wissen, wie er darauf reagieren würde. Wollte nicht wissen, wie er selber darauf reagierte. Er kuschelte sich tief in seine Decke und starrte an die Wand vor ihm. Er versuchte einzuschlafen, als sich Rin zu ihm gesellte. Vorsichtig kroch er mit unter Rens Decke und kuschelte sich an ihn. Rens Herz schlug immer schneller. Rin legte sanft seine Arme um den Körper seines Bruders. Ren atmete noch ein mal etwas tiefer durch und drehte sich dann in der weichen Umarmung zu Rin. Er stockte etwas. Rin sah ihm direkt in die Augen und das mit einem der schönsten Blicke die Ren von ihm kannte. Rin tippte seinen Bruder mit seiner Nasenspitze an und lächelte dann lieb. Ren konnte sich ein lächeln ebenfalls nicht verkneifen und küßte Rin dann liebevoll. Rin zog seinen Koi so weit es ging an seinen Körper und Ren errötete leicht. Leicht strich Rins Zunge über die weichen Lippen von Ren und bettelten um Einlass. Ren löste sich leicht von seinem Zwillingbruder und

sah ihn überrascht an. So hatte Rin noch nie darum gebeten. "Wovor hast du solche Angst? . . . Angst, dass ich dir weh tue? . . . ", begann Rin und grinste dann leicht überlegen. "Angst, dass es dir gefallen könnte?" Ren lief vollends rot an und wich den Blicken seines Schatzes geschickt aus. "Ich hab . . . ich hab keine Angst!", meinte Ren schmollend. Sofort wurde sein Gesicht hoch gezogen und Ren leidenschaftlich geküßt. "Dann ist ja gut!", hauchte Rin und drehte sich leicht auf seinen Lieblich. Dieser sah ihn mit einem nervösen Blick an. "Ab . . .Aber . . . Wenn jemand . . .!", stotterte Ren und sah sich etwas um. "Wer denn? . . . Wir sind doch ganz allein hier . . . Und du hast vorhin selber abgeschlossen! . . . Schach mat!", grinste Rin. "Vertrau' mir einfach! Ich werd schon aus dich aufpassen!" Ren sah ihn entschuldigend an. "Ich will dir ja vertrauen! So ist es nicht . . . aber du hattest schon viele Beziehungen und ich bin . . . total . . .naja, unerfahren!", wisperte Ren und Rin küßte ihn sanft auf die Wange. "Genau deswegen kannst du mir doch vertrauen! . . .Außerdem waren es nur zwei! . . . Ich liebe dich!", damit ---beendete Rin das Gespräch und fuhr mit seiner Zunge erneut über Rens Lippen. Dieser atmete tiefer ein. Nun gab es also kein Entrinnen mehr. Er versuchte seine Ängste in den Hintergrund zu schieben und verwickelte seinen Bruder gleich in einen liebevollen Zungenkuß. Auch das hatte Ren erst von seinem Bruder gelernt und nun sollte er noch mehr von ihm lernen.

Rin fuhr mit seiner Hand über Rens Schulter, seinen Rücken und zog ihn so ins Hohlkreuz. Ren verkrallte sich in Rins Haaren und seiner Schulter. Viele ungewohnt intensive Gefühle stürzten auf ihn ein und sie fühlten sich verdammt gut an. Langsam fragte Ren sich, warum er eigentlich Angst hatte.

Es war doch so schön, von seinem geliebten Bruder so leidenschaftlich berührt zu werden. Nun strich Rins andere Hand über die Seite seines Bruders. Über seine Hüfte und sein Bein. Dann hob Rin die Hüfte seines Bruders an und angelte sich sein Kissen, das er dann darunterpackte. "Was?", stutzte Ren und sah Rin schief an. "Sonst klappts nicht!", grinste der und Ren wurde wieder rot. Wieder küßten sie sich intensiv und Rin nutzte die Tatsache, dass sein Bruder abgelenkt war, um ihn das Hemd aufzuknöpfen und ausziehen. "Das ist kalt!", meckerte Ren gespielt, als Rin das Hemd hinter sich warf. "Keine Sorge! Ich heiz dich schon wieder auf!", kam die kurze Antwort. Schnell entledigte sich Rin auch seines Hemdes und drückte sich dann mit sanfter Gewalt wieder auf seinen Koi. Er strich Ren über den Knöchel wieder zum Knie und unter seine Boxershorts. Ren lief wieder rot an. So hatte er seinen Bruder noch nie gespürt; und es gefiel ihm, Rins nackte Haut auf seiner zu fühlen. "Lass dich einfach fallen! Vergiss alles!", wisperte Rin und Ren zog ihn zu sich, schloß die Augen und küßte ihn. Auch Rin schloß die Augen und entfernte den restlichen Stoff von Ren. Immer intensiver küßten sie sich und Rin strich seinem Bruder immer weiter über den Körper. Ren löste sich leicht von seinem Zwillingbruder und fing an stark errötet leise zu keuchen. Auch Rin war errötet und atmete vom küßen heftiger. "Wie lange haben ich mir diesen Moment herbei geseht! . . . Ich hab' so oft davon geträumt . . . Endlich wird es wahr! . . . Danke!", hauchte Rin und fuhr mit seiner Zunge über Rens Wange, was diesen erneut aufkeuchen lies. "Ich will dich mehr als alles andere!", wisperte Rin und drückte sich fester auf den zitterten Körper unter ihm. Liebend fuhr Rin über Rens Oberschenkel und drückte seine Knie etwas auseinander. "Du willst doch auch?! Oder?", fragte Rin noch mal nach und Ren sah ihn mit großen Augen an. "Wie . . . Wieso fragst du das, nachdem du schon so weit gegegangen bist?!", wisperte Ren und wurde wieder rot. "Naja! . . . Ich will . . . das es dir auch gefällt! Schließlich ist es auch dein Geburtstagsgeschenk!", flüsterte Rin und küßte Ren sanft auf die Wange. "Also . . . Happy Birthday!", lächelte Ren, strich Rin über den Rücken und zog ihn auf sich. Rin

legte sich wieder auf seinen Bruder und küßte ihn am Hals, an den Schultern, über Rens Brust. Ren versuchte sich unter diesen Berührungen von einer Seite auf die Andere zu winden. Rin hielt ihn aber unter liebevoll, festen Druck auf er Hüfte in Position. Rin fuhr mit seiner Zunge über Rens Bauch und spielte mit seiner Zunge in Rens Bauchnabel. Beide begannen schon jetzt zu schwitzen und Ren liefen bald kleine Perlen über den Körper, welche Rin mit der Zunge abfing. "Rin, wa . . .!", keuchte Ren, vergrub' seine Hände in Rins Haaren und bäumte sich krampfhaft nach hinten auf. Rin grinste leicht auf, küsste die Haut unterhalb des Nabels und biß sanft in das weiche Fleisch. Nun hielt es Ren nicht mehr aus und stöhnte herzhaft auf, wobei er sich noch mehr ins Hohlkreuz warf. "Nicht so schnell!", versuchte er seinen recht angeregten Bruder aufzuhalten und zog Rins Gesicht wieder zu seinem. "Nicht so schnell!", gab er wieder von sich und Rin lächelte sanft. "Du hast Angst! . . . Vor dem kleinen Schmerz, . . . richtig?!" Ertaucht sah Ren zur Seite und Rin küßte ihn sanft auf die Schläfe. "Ist schon gut! . . . Glaub' mir, das ist ganz schnell wieder vergessen!", hauchte Rin und steichelte Ren sanft. "Dann los!", lächelte Ren und küßte seinen Zwillingbruder. Rin angelte sich ein kleines Fläschen. "Was soll . . .!", fing Ren an und beobachtete seinen Liebsten, wie er sich etwas von der Flüssigkeit auf die Finger laufen lies. Rin beugte sich dicht zu dem Gesicht seines Bruders. "Das könnte jetzt etwas kalt sein! . . . Nicht verkrampfen! O.K.?" Ren nickte leicht und wurde sofort wieder durch einen Kuß abgelenkt. Er spürte Rins kalte Finger, die sich ihm unsicher näherten. Langsam hielt er diese Situation nicht mehr aus und küßte seinen Geliebten fordernder. Erst wollte Rin so schnell weiter gehen und nun zögerte er so schüchtern. Rin verlor durch den Kuß auch den letzten Zweifel an seinem Tun und drang vorsichtig erst mit einem Finger, kurz darauf mit dem Zweiten in den Jungen ein. Ren schrie leicht auf vor Schmerz und atmete tief ein. Ein neuer Reiz jagte beiden das Wasser immer heftiger aus der Haut. Kleine Tränen suchten sich ihren Weg an die Oberfläche und Ren sah seinen Gegenüber verwischt an. Also stimmte es. Es tat weh; und das höllisch. "Hey!", wisperte Rin hauchzart und küßte seinem Schatz die Tränen von den Augen. "Ich weis, es tut weh . . . aber das ist gleich vorbei!" Ren nickte und atmete ablenkend tief durch. "Alles o.k?", fragte Rin lieb und strich seinem Bruder einige Strähnen aus dem Gesicht. Erneut nickte Ren und versuchte etwas zu lächeln. Rin küßte ihn sanft und begann seine Finger etwas zu bewegen. Ren krallte sich in Rins Rücken fest, da ein unglaublicher Schauer ihn durchfuhr. Dieser fuhr mit seiner Zunge Rens Hals entlang, um den Schauer noch zu vertiefen. Ren krallte sich fester an den hitzigen Körper und legte den Kopf in den Nacken, wobei er leise aufstöhnen mußte. Mit einem mal war der Schmerz vergessen und nur noch das intensive Gefühl, von Rins, sich immer schneller bewegend den Fingern durchzog ihn, bis in die letzte Faser seines Körpers. "Rin!", rief er und sein Bruder hielt inne. Ren sah ihn verschleiert an. "Wenn das jetzt schon so schön ist . . . wie ist es dann mit dir?", hauchte er zaghaft und wurde noch röter. Rin lächelte und verwickelte den Jungen in einen heißen Zungenkuß. Dabei entführte er seine Finger und drang langsam in Ren ein. Wieder schrie dieser kurz auf. Er biss sich auf die Zähne und auch dieser Schmerz war schnell wieder verschwunden. Ihre Körper glänzten vor Schweiß und Erregung. Erneut spielten ihre Zungen miteinander und Rin verharrte in seiner Position, bis sein Koi sich an ihn gewöhnt hatte. Noch im Kuß begann Rin sich langsam zu bewegen und Ren schlang ihm vor Erregung die Arme um den Hals. Ganz Gefühlvoll und langsam setzte Rin seine Bewegung fort. Ren so um sich zu spüren . . . das war das schönste Geburtstagsgeschenk seit er denken konnte. Rin lies seinen Kopf nach vorn hängen und beobachtete seinem Bruder verschleiert, wie es diesem gefiel. Ren fiepte leise und

vergrub seine Fingernägel in die Schulterblätter des anderen Zwilling. Dieser tastete nach Rens Hand, drückte sie ins Kissen und lies ihre Finger sich verflechten. Er wußte, Ren hatte Schmerzen und so wollte er ihm zeigen, dass er damit nicht alleine gelassen wurde. Rin fuhr mit seiner Zunge über Rens Hals und berührte mit dieser Bewegung einen empfindlichen Punkt in Ren. Seine Anspannung herausschreiend verkrampfte sich Ren und entlud seine Gefühle hemmungslos. Durch die plötzliche, krampfartige Enge seines Bruders kam Rin, mit einem erlösendem Aufschrei, tief in seinem Liebsten. Wenige Sekunden verblieben sie in ihrer angespannten Position, bevor Rin auf seinem Bruder zusammenbrach und sie ihre letzte Lust heftig ausatmeten. Vorsichtig entzog sich Rin aus seinem Koi und legte sich neben ihn. "Rin?", hauchte Ren keuchend doch sein Zwillingbruder legte ihm die Finger auf den Mund und küßte ihn dann zärtlich. Voller Liebe und Zuneigung entspannten sich beide in diesem zarten Kuß. Schließlich kuschelten sich die beiden erhitzten Körper an einander und fielen zusammen in einen tiefen Schlaf.

Unter einem leichten Knurren öffnete Ren die Augen und setzte sich im Bett auf. Er sah zu seiner Seite und beobachtete Rin beim Schlafen. Er hatte seinen Arm um Ren gelegt und sich ganz dicht an ihn geschmiegt. Ren löste sich leicht aus dieser Umarmung und versuchte aufzustehen. Er tat einen Fuß aus dem Bett und hielt sofort inne. Immernoch hatte er das Gefühl, seinen Bruder in sich zu haben. Er biß die Zähne zusammen und stand auf. Etwas torkelnd ging er ins Bad und setzte sich in die Wanne. Er nam den Duschkopf in die Hand und lies das warme Wasser über seinen Körper laufen. Langsam füllte sich die Wanne und Ren stellte das Wasser ab. Langsam lies er sich in das dampfende Nass. Etwas schmerzhaft verzog er das Gesicht und wurde rot. Er setzte sich auf und atmete heftiger. Heiße Tränen zog ihre brennenden Bahnen über sein Gesicht. Immer mehr rannen Tränen über sein Gesicht; zwar bemühte er sich seine Gefühle runter zu schlucken, doch letztendlich brach alles zusammen. Er zog seine Beine an, umarmte sie und legte seine heiße Stirn auf seine Knie.

Rin lehnte sich nachdenklich an die Flurwand. Er hatte gemerkt wie Ren aufgestanden war und war ihm gefolgt, um zu fragen, ob etwas nicht stimmen würde. Doch diese Bilder beantworteten seine Fragen nur zu gut. Er legte die Stirn in Falten, schloß die Augen und schlug seinen Hinterkopf drei mal leicht an die Wand. 'Verdammt!', dachte er und öffnete seine Augen leicht. 'Warum reagiert er jetzt so? Hab' ich ihn doch überrannt?' Rin konnte kaum noch einen klaren Gedanken fassen und ging wieder in ihr Zimmer. Dort lies er sich auf das Bett sacken und fuhr sich grübelnd durch die Haare. Die Tür wurde geöffnet und Rin sah fragend nach oben, stutzte dann aber sofort. Ren stand im Türrahmen, kam ins Zimmer und machte die Tür hinter sich zu, um sich an sie an zu lehnen. Er hielt ein Handtuch vor der Brust, in welches er sich mit der rechten Hand verkrallte, stand nach einer Erklärung fordernd da und hatte einen unbeschreiblichen Blick an sich.

Trauer

Angst

Enttäuschung. Aber auch,

Dankbarkeit

und Reste des verschleierten, erregten Blickes von vorhin.

"Würdest du das wieder tun?", fragte Ren fast tonlos und sein Zwillingbruder sah ihn mit großen Augen an. "Da . . . Das weiß ich nicht! . . . Kommt ganz auf dich an! Wenn du's nicht willst. . . Werd' ich dich nicht zwingen! . . . Ich wollte dich nicht so überrennen! . . Gomen na!" Beschämt sah Rin seitlich auf den Boden. Er hörte, wie

Rens nasse Füße über den Boden tapsten, sah, wie er sich vor Rin hockte und ihn mit großen Augen, leicht lächelnd mußterte, doch er konnte Ren jetzt nicht ansehen. Eine warme, zarte und liebevolle Hand legte sich auf Rin Wange und zog ihn langsam in Rens Blickfeld. Die selbe warme Hand, in die sich seine vor wenigen Stunden verflochten hatte; die selbe zarte Hand, die sich ihm vor so kurzer Zeit noch in den Rücken gegraben hatte. Langsam trafen sich ihre Blicke und Ren schloß sofort die Augen, um Rin zu küssen. Etwas erschrocken sah dieser seinen Zwilling an. Ren löste sich nur wenige Millimeter von Rin und sah ihn mit sehnsüchtigem Blick an. "Und wenn ich es will?", fragte er, als er sich wieder von seinem Bruder trennte und Rin lächelte als Antwort. Ren stand auf, wurde aber gleich von seinem Geliebten gepackt und mit aufs Bett gezogen. Rin kuschelte sich verspielt in den warmen Körper. Ren sah ihn etwas überlegen an, schnappte sich ein Kissen und tippte damit immer wieder auf Rins Kopf. Dieser sah auf und bekam das Kissen ins Gesicht. Reflektiv griff er zu seinem Kissen und schleuderte es Ren entgegen. Binnin Sekunden war eine Kissenschlacht ausgebrochen und beide Jungs verausgabten sich so verspielt wie lange nicht mehr.

Ein nervtötendes Geräusch riss Rin aus seinen Träumen. "Warum können wir nicht deinen Wecker benutzen?", krurrte er und drehte den Kopf um, um weiter zu schlafen. "Nichts da! Du hörst meinen Wecker doch nicht! . . . Deiner ist so schön penetrant!", meinte Ren und stellte ein Tablett auf den Tisch. Rin stützte sich auf die Hände und lies sich im Hohlkreuz hängen. "Warum bist du eigentlich so gut gelaunt? Sonst bist du doch genau so ein Morgenmuffel wie ich!", jammerte Rin gespielt und quelte sich aus dem Bett. "Und außerdem ist Samstag! Lass mich ausschlafen!". Ren drehte sich zu Rin um und sah ihn missverstanden an. "Es ist so ein schöner Tag und du willst nur pennen? . . . Ich dachte wir könnten rausgehen Fahrrad fahren oder so!" Mittlerweile hatte sich Rin aus dem Bett gequelt und war nun dabei sich an zu ziehen. Er ging zu Ren, während er auf den Wecker einschlug, bis dieser Ruhe gab. "Wir könnten ja zum alten Flughafen fahren!", meinte Rin und Ren machte einen total glücken Eindruck. "Ich hol schon die Inliner! Iss du!", freute sich der Junge und lief los.

Am Flughafen angekommen schnallten sie ihre Inliner an und fuhren das weite Areal ab. Stundenlang maßen sie die Strecken und genoßen es so viel Zeit zu haben. "Kann ich dich mal was fragen!?", fragte Rin nach einer Weile und sein Bruder sah ihn schief an, wurde dann aber schlagartig rot. "We. . . wegen gestern?" Rin nickte nur schnell, Ren errötete und fuhr etwas schneller. "Warte!", rief Rin ihm nach und raste seinem Zwillingenbruder hinterher. Schnell hatte sich ein spannendes Rennen entwickelt und keiner der beiden Megamis wollte nachgeben. Am Ende der Rollbahn sahen sie sich noch einmal kämpferisch an, gaben noch mal alles und ließen sich am Ende des Asphalt in das nächste Maisfeld fallen. "Gewonnen!", freute sich Ren und riss die Arme vor, um seinen Bruder aufzufangen. "Na und!?", grummelte Rin, als er sich von seinem Koi, der seinen Fall gebremst hatte, etwas erhob. Dann grinste er etwas und küßte Ren erst sanft und kurz darauf, als Ren auf den Kuß reagierte, fordernder und leidenschaftlicher. Nach einer scheinbaren Ewigkeit wollter Ren den anderen Zwilling von sich runter drückten; doch dieser wollte nicht so, wie Ren wollte; im Gegenteil. Er drückte sich noch fester auf den anderen Jungen und begann ihn verführerisch zu streicheln. Ren schlang seine Beine um Rins Oberschenkel und drehte ihn dann gekonnt auf den Rücken. Aus dieser Situation konnte er sich aufrichten und endlich nach frischer Luft schnappen. Rin hingegen genoß den Anblick seines erröteten, nach Sauerstoff japsenden Bruders und mußte sich erneut gestehen, dass er ihn über alles liebte. Sanft tasteten sich seine Hände an Rens Oberschenkel, seine Hüfte, seine

Seiten zu den Schulterblättern. Ren legte während dieser Bewegung den Kopf in den Nacken und schloß die Augen. Immernoch kämpfte er um Luft und beruhigte sich nur schwer. "Wa . . . was würden wohl unsere Eltern sagen, wenn sie das wüßten?", fragte er japsend und lächelte Rin an. Dieser legte seinen Kopf schief und sah Ren liebend und verführerisch zugleich an. "Wenn sie was wüßten?", fragte er wissend und fing leicht an zu grinsen. Ren sah überlegen auf seinen Zwilling herab und grinste dann ebenfalls. Langsam und seine Tat quälend hinaus zögernd beugte er sich zu seinem Rin hinunter und dieser schob seine Hände vollkommen auf die Schulterblätter seines Bruders, um ihn zu sich zu drücken. Ren stoppte wenige Millimeter vor Rins Mund und hauchte ihm ein zartes "Ich liebe dich!", auf die vom küßen geröteten Lippen; bevor er sie mit seinen sanft verschloß. Immer intensiver tauschten die beiden Zwillinge leidenschaftlich liebestolle Gefühle aus. Immer weiter, immer dichter drückten sich die beiden weichen Körper auf einander. Immer näher wollten sich die beiden verliebten Jungs sein; wollten sich nicht loslassen; nie mehr ohne einander sein; diesen Moment des vollkommen scheinenden Glückes, einander in den Armen zu liegen, genießen. Nur widerwillig lösten sich die beiden, nun mehr nach Luft ringenden Megamis und sahen sich tief an. Rens Blick änderte sich und er sah etwas nervös aus. "Ist dir klar . . . Was wir tun ist Inzest!", mahnte er leise, als ob es die Maiskolben um sie herum jemandem verraten könnten. Rin konnte sich ein breites Grinsen einfach nicht verkneifen, worauf hin ihn seinen Bruder eher erschrocken als fragend ansah. "Noch nicht!", grinste er, zog Ren wieder zu sich und verwickelte sein Ebenbild sofort in einen alles sagenden Zungenkuß. Unter einem leichtem und ergebenden Schnaufen, lies sich Ren wieder ganz und gar auf deinen Bruder. 'hoffentlich sind wir zwei die einzigen, die uns darauf hinweisen!', schoß es Rin noch einmal durch den Kopf, bevor sein Verstand vollkommen von Ren unendlich süßem Geschmack und Duft übermannt wurde. Langsam suchten sich Rins Finger einen Weg unter Rens T-shirt und tasteten über die erhitzte Haut des anderen Jungen. Dieser drückte sich flehend und Schutzsuchend dichter auf seinen Bruder und veränderte den Kuß zu einem nach mehr lächzenden Zungenspiel, welches beide Zwillinge nur all zugern auslebten und das Gefühl, etwas Verbotenes zu tun, steigerte den Genuß noch mehr. Ren hob seinen Oberkörper etwas um tiefer Luft zu holen, woraufhin Rins Finger sich in der weichen, heißen Haut vergruben und Ren, keuchend, wieder auf die zweite Hitzequelle gezwungen wurde. Elektrisierend vergrub sich Rin weiter in dem Rücken eines Bruders und beriss diesen langsam und innig; wodurch Ren sich nicht mehr zurückhalten konnte, seine Kopf in den Nacken warf und heiser aufstöhnte. Rin nutzte dies um ihn prickelnd über den Hals, bis zum Kinn, mit seiner Zungenspitze zu fahren und zu reitzen. Ren kniff die Augen zusammen und biss sich genießend und um nicht nochmal stöhnen zu müssen, auf die Unterlippe. Rin beobachtete seinen Koi und genoß es zu spüren, wie ihn diese Bilder schon fast wahnsinnig nach Ren machten. Er hörte auf, über Rens Rücken zu kratzen und fuhr behutsam über seinen Steiß und seine Hüfte. Ren sah seinen Liebling mit seinem lustvoll verschleiertem Blick an und Rin fiel die Farbe aus dem Gesicht. Schlagartig riss er Ren auf sich und raubte ihm durch einen der intensivsten und heißesten Zungenspiele auch die letzte Fassung. Hemmungslos stöhnten die Beiden immer wieder auf und begannen sich an einander zu reiben.

Ein von ebend auf jetzt losschlagender Wolkenbruch unterbrach die beiden Zwillinge, die sich erst etwas beruhigen mussten, bevor sie überhaupt in der Lage waren aufzustehen. Schnell fuhren sie ins Internat und schnallten ihre Inliner ab. Sofort begann Ren sich die nassen Sachen vom Körper zu streifen. Rin grinste in sich hinein

und schloß das Zimmer ab. Ren kämpfte mit dem T-shirt, als Rins Hände ihm die Arbeit ungefragt abnahmen. "Lass mich!", seuselte Rin seinem Koi verführerisch ins Ohr und reizte die feine Ohrmuschel mit seiner Zungenspitze. "A . . . Aber . . .!", versuchte Ren keuchend zu widersprechen doch sein Bruder drehte ihn langsam und überzeugend zu sich um und lächelte überlegen. "Du weißt genau so gut wie ich, dass du doch eigentlich nicht widersprechen willst!?", wisperte Rin und sein Koi sah ihn wie hypnotisiert an, bevor er leicht nickte. "Siehst du!", hauchte Rin nur noch und küßte Ren liebevoll, wobei er ihn rückwärts drängte. An der Bettkante blieb Ren stehen und sah seinem Bruder tief in die Augen. Dieser legte ihm die Hände unter das T-shirt und schoben es an Ren hoch und schließlich aus. Schwer aber leise klatschte der feuchte Stoff auf den Boden, doch die beiden Zwillinge wanten ihre Blicke nicht von einander. Ren fuhr seinem Schatz über die Seiten und zog ihn etwas zu sich. Rin streichelte Ren über die Wangen, den Hals und legte seine Hände dann auf Rens Schultern, über die er weiter streichelte. Ren lächelte liebevoll. Dann setzte er sich auf das Bett, krabbelte bewusst körperbetohnt etwas mehr in die Mitte, lies seinen Bruder dabei nicht aus den Augen. Dort legte er sich rekelnd auf den Rücken und seine Hände strichen über seinem Kopf über das weiche Laken. Rin spürte, wie er wieder vollkommen verrückt nach Ren wurde; er ihn brauchte und wollte. Langsam und völlig gebannt von dem sich ihm bietenden Bild, kniete er sich auf das Bett und kroch über seinen Ren. "Diesmal wird es sicher noch viel schöner!", wisperte Ren und strich seinem Herzblatt über die Wange. Rin lächelte fast dankbar und grinste dann leicht. Sanft küßte er Rens Brust und arbeitete sich langsam zu dem süßen Bauchnabel, der sich Rin unter zarten Bewegungen sogar noch mehr anbot. Genießend fuhr Ren seinem Bruder durch die Haare und lies sich einfach von ihm verführen. Heiß spielte Rins Zunge in dem kühlen Nabel; tauchte in ihn ein; liebkostete ihn prickelnd mit der Spitze seiner Zunge; hinterlies eine feuchte Spur, als er sich langsam wieder nach oben arbeitete. Ren keuchte leise und begann sich unter dieser leidenschaftlichen Qual zu winden. Rin entging nicht, wie sein Bruder auf die Libkosungen reagierte; wie er selber darauf reagierte und küßte Rens Brust ausgiebig. Vorsichtig, fast testend umkreiste er eine Knospe. Ren drückte sich leicht ins Hohlkreuz und sog zischend die Luft ein. Das gefiel Rin. Hatte er also eine neue Stelle an Ren gefunden, die er reizen konnte; und dies tat er ausgiebig. Erst als Ren das erste mal verhalten stöhnte lies er von seinem Tun ab und küßte Ren liebevoll, während er begann seinen Bruder aus der feuchten Hose zu pellen. Auch Ren war nicht untätig und beeilte sich seinen Zwilling auf den gleichen befreiten Status zu bringen, was auch recht schnell ging. Rin strich seinem Schatz über die Hüfte und die Oberschenkel. Leicht lösten sich die Beiden und sahen sie verschmillst an und Ren begann zu lächeln. "Jetzt bin ich dran!", hauchte er, drehte Rin auf den Rücken und sich auf ihn. Sofort küßte Ren den Hals seines Bruders und küßte sich eine heiße Linie über Rins Brust seinen Bauch und seinen Unterbauch. Er stoppte kurz, wurde verlegen rot, dann faste er all seinen Mut küßte vorsichtig weiter; reizte die ersten feinen Härchen und entlockte seinem Zwilling ein heißes Stöhnen. Durch diesen Laut sicherer reizte er weiter. Sein Herz schlug ihm bis zum Hals und wollte ihm am liebsten aus dem Körper springen. Langsam beugte er sich näher zu seinem Ziel, stoppte aber noch einmal, um sich zu fassen. "Du mußt das nicht tun!", weckte ihn Rins sanft Stimme aber Ren lächelte ihn an, beute sich über das Gesicht seines Bruders und küßte ihn liebevoll. "Ich will aber! Ich . . . will dich auch mal verwöhnen!", hauchte Ren verlegen und erntete dafür einen sanften Kuß auf die Wange. Ermutigt begab sich Ren wieder hinab und küßte Rins Oberschenkel; fuhr mit seiner Zunge an der Innenseite von Rins Oberschenkel langsam nach oben und

erreicht schließlich sein Ziel. Wieder stockte er kurz, dann schloß er die Augen und küßte Rin sanft. Krampfartig krallte sich Rin in das Laken, spannte sich an, um sich nicht ins Hohlkreuz zu werfen. Eine Art Stich jagte ihm durch den Körper und ihm schoß die Röte ins Gesicht, als Ren anfing ihn mit seiner Zungenspitze zu streicheln. Rin glaubte in Ohnmacht zu fallen oder zumindest den Verstand zu verlieren. Was Ren da mit ihm tat war der helle Wahnsinn und das bekundete er auch mit einem leidenschaftlichen Stöhnen. Ren unterbrach sein Tun und sah schüchtern fragend und errötet zu seinem Bruder auf. Dieser legte ihm die Hand auf die Wange und errötete noch mehr. Ren lächelte verlegen leicht, bevor er seine Augen wieder schloß und seinen Bruder weiter verwöhnte. Immer wieder stöhnte Rin heiser und auch Ren mußte hin und wieder aufstöhnen. "Ren!", keuchte Rin, konnte sich nun nicht mehr halten und warf sich ins Hohlkreuz. Dabei stieß er etwas zu. Hustend löste Ren sich von Rin, drehte sich etwas weg und hustete. Sobald Rin sich wieder aus seinem Krampf lösen konnte, setzte er sich auf und faste Ren fragend auf die Schultern. "Tu . . . Tut mir leid! Entschuldige!", flüsterte er doch Ren schüttelte nur mit dem Kopf und lächelte Rin an, als er sich wieder erholt hatte. "Schon gut!", hauchte er und wurde wieder rot. "Hat's . . . hat's dir gefal . . . ?" Weiter kam er nicht. Rin schnappte sich seinen Liebsten, küßte ihn intensiv und drückte ihn in die Kissen zurück. Immer heißer wurden ihre Spiele und Rin unterbrach es nur, um sich das nun mehr vertraute Fläschen zu angeln und sich etwas von der Flüssigkeit auf die Finger laufen zu lassen. Ren verwickelte seinen Bruder wieder in einen heißen Zungenkuß und drückte ihn auf sich. Vorsichtig drang Rin mit den Fingern in Ren ein und fing an sich zu bewegen. Ren stöhnte herzhaft auf und wand sich. Diesmal hatte er kaum noch Schmerzen und konnte viel mehr genießen. Er verdrehte sich bei einer Bewegung seines Zwillings so sehr, das seine Brust auf das Laken drückte während sein Becken noch in Rins Gewalt war. Dabei schrie er seine Lust innig aus. Rin drehte das Becken seines Bruders um und entzog sich. Dabei stöhnte Ren auf und drückte sich Rin entgegen; wollte diese leere in ihm nicht ertragen müssen. Dieser küste Ren auf ein Schulterblatt und drang ganz behutsam in Ren ein. Zischend zog dieser die Luft ein und atmete in einem leichten stöhnen aus. Rin versuchte sich zu bewegen, als Ren sich ihm entgegendrückte und ihn anrief sich noch mehr mit ihm zu vereinen. Immer inniger wurden ihre Bewegungen und Rin fuhr über Rens Bauch hinab; fing an ihn zu massieren. Minutenlang vergaßen die beiden alles um sich herum, gaben sich willig einander hin, liebten sich heiß und innig. Rin massierte Ren stärker und wurde schneller, um seinen Bruder weiter an den Rand des Wahnsinns zu treiben. Durch diese wahnsinnigen Gefühle riss Ren die Augen auf, verkrampte sich und endlud sich hemmungslos. Rin kniff die Augen zusammen. Eine warme Flüssigkeit lief ihm über die Hand und er hatte das Gefühl alles um ihn herum würde sich drehen, als alle seine Gefühle aus ihm herausbrachen.

Ren keuchte und brach vollends nach vorn zusammen; atmete seine letzte Lust aus; spürte, wie Rin nun auch zusammenbrach. Langsam trennten sie sich und kuschelten sich an einander. So voller Glück und Seeligkeit schiefen sie ein und wachten wenige Stunden später, durch die Sonnenstrahlen, die in ihr Zimmer schienen, wieder auf. Einige Zeit sahen sie sich nur an und strichen sich gegenseitig einige Strähnen aus dem Gesicht. "Ich liebe dich über alles!", hauchte Ren und sein Bruder kuschelte sich fester an ihn und küßte ihn. "Ich will dich nie wieder hergeben!", hauchte Rin und kuschelte seinen Bruder in die weiche Decke ein. "Ruh dich aus! Ich mach uns was zum Kaffetrinken!", flüsterte Rin, stand auf und zog sich an. Ren kuschelte sich in die Decke ein und fiel sofort wieder in einen erholsamen Schlaf. Rin kam mit einem

Tablett wieder und stellte es auf den Tisch. Er setzte sich schnell zu seinem Bruder aufs Bett und strich ihm einige Strähnen aus dem Gesicht. Ren rollte sich zu einer Kugel zusammen und die Decke rutschte ihm über die weiche Haut, bis sie nur das Nötigste verdeckte. Rin errötete leicht und deckte Ren wieder zu. Er küßte ihn leicht aber liebevoll auf die Stirn und Ren wachte unter dieser zarten Berührung aus seinem leichten Schlaf auf. Er hatte gemerkt, wie die Decke ihn freigab und Rin ihn wieder zudeckte und war irgendwie dankbar dafür. Liebevoll lächelte er seinen Zwilling an und setzte sich auf, um sich Rin in die Arme zu legen und ihn zu küssen. "Ich liebe dich!", legte er es Rin flüstern und hauch zart auf die Lippen. "Ich hab uns deinen Lieblingkuchen besorgt! Ich hoffe, du hast ordentlich Hunger!?", gab Rin genau so zurück und Ren strahlte sofort über das ganze Gesicht. Er sprang auf, zog sich schnell eine Hose und ein Achsel-shirt an und machte sich über den Kuchen her. "Komm! Sonst ist nichts mehr da!", lachte Ren und schnappte sich ein großes Stück. "Schmeckt's?", hauchte Rin und kuschelte sich an seinen Bruder, der nur schnell nickte.

Dach dem sie sich über den Kuchen hergemacht hatten, legten sie sich wieder zusammen unter Rins große Decke und kuschelten sich zusammen. "Ich liebe dich!", hauchte Ren sanft und küßte seinen Zwilling. "Ich dich auch!", gab Rin zurück und schlief langsam ein. "Ich hoffe, wir können ewig so bleiben!", hauchte Ren noch kaum hörbar, bevor er auch einschlief. "Ich hoffe es!"